



1924-03-28

"Der Staatsanwalt, oder: Frauen auf schiefer Bahn."

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240328&seite=19&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Der Staatsanwalt, oder: Frauen auf schiefer Bahn.'" (1924). *Essays*. 477.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/477

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Der Staatsanwalt, oder: Frauen auf schiefer Bahn.*“] 8 Akte, nach einem Roman von Alice Duer-Miller. Regie: Cecil B. De Mille. Paramount Artcraft Pictures, Newyork. In den Hauptrollen: Beatrice Joy, Casson Ferguson, John Mitter und Thomas Meighan.

Ein sehr hübscher Film! Einer, der sich gegen die gedankenlose Genußsucht der *Jeunesse dorée* von heutzutage wendet und in einer Repräsentantin derselben der Frivolität und dem herrschenden Mangel an Verantwortungsgefühl im vollsten Sinne des Wortes den Prozeß macht. Einen Prozeß, der in allen seinen Phasen interessant verläuft und den Hauptbeteiligten reichlich Gelegenheit bietet, ihre Charakterisierungskunst vorteilhaft zur Geltung zu bringen. Im letzten Drittel ihres Verlaufes schmeckt die Handlung zwar ein bißchen nach Traktätchenweisheit und Moralin, aber um des guten Gesamteindrucks willen sei ihr diese kleine, im Grunde überflüssige Abirrung (siehe: „Der Staatsanwalt als Gast am Tisch der Armen der Armenauspeisung, oder: Der Staatsanwalt als vom Schnapsteufel Besessener und wieder von ihm Befreiter“) gern verziehen. Gespielt wird durch die Bank gut, von den Episodisten aufwärts bis zu Beatrice Joy und dem Träger der Titelrolle. Beatrice Joy ist eine sehr graziöse Darstellerin mondainen Chics, die indeß auch den Bützerkittel mit Geschmack und ohne Faxen trägt. Sehr zu rühmen die Regie, die mit Geschick Gedanken und Empfindungen in die Bildersprache des Films übersetzt und so dem Zuschauer unaufdringlich übermittelt. Von imposantem Ausstattungsprunk die Einlage eines römischen Bacchanals.

L-y K-y.

„Der Staatsanwalt, oder: Frauen auf schiefer Bahn.“] 8 Akte, nach einem Roman von Alice Duer-Miller. Regie: Cecil B. de Mille. Paramount Artcraft Pictures, Newyork. In den Hauptrollen: Beatrice Joy, Casson Ferguson, John Ritter und Thomas Meighan. Ein sehr hübscher Film! Einer, der sich gegen die gedankenlose Genussucht der Jeunesse dorée von heutzutage wendet und in einer Repräsentantin derselben der Frivolität und dem herrschenden Mangel an Verantwortungsgefühl im vollsten Sinne des Wortes den Prozeß macht. Einen Prozeß, der in allen seinen Phasen interessant verläuft und den Hauptbeteiligten reichlich Gelegenheit bietet, ihre Charakterisierungskunst vorteilhaft zur Geltung zu bringen. Im letzten Drittel ihres Verlaufes schmeißt die Handlung zwar ein bißchen nach Traktätchenweisheit und Moralin, aber um des guten Gesamteindrucks willen sei ihr diese kleine, im Grunde überflüssige Abirrung (siehe: „Der Staatsanwalt als Gast am Tisch der Armenauspeisung, oder: Der Staatsanwalt als vom Schnapsteufel Besessener und wieder von ihm Befreiter“) gern verziehen. Gespielt wird durch die Bank gut, von den Episodisten aufwärts bis zu Beatrice Joy und

dem Träger der Titelrolle. Beatrice Jon ist eine sehr graziöse Darstellerin mondainen Chics, die indes auch den Bürgerkittel mit Geschmack und ohne Fagen trägt. Sehr zu rühmen die Regie, die mit Geschick Gedanken und Empfindungen in die Bildersprache des Films übersetzt und so dem Zuschauer unaufdringlich übermittelt. Von imposantem Ausstattungsprunk die Einlage eines römischen Bacchanals.

L—y K—y.